

# McLibel

Ein Film von  
Franny Armstrong

Drehbuch von Ken Loach

**Kinostart: 09.März 2007**

OmU, 85 Min, Beta SP oder DVD

## VERLEIH

**polyfilm Verleih**

Margaretenstrasse 78

1050 Wien

FON +43-1- 581 39 00-20

FAX +43-1-581 39 00-39

EMAIL [polyfilm@polyfilm.at](mailto:polyfilm@polyfilm.at)

<http://verleih.polyfilm.at/>

# Credits

## **Produktion & Regie**

Franny Armstrong

## **Schnitt**

David G Hill

Gregers Sall

## **Ausführender Produzent**

Peter Armstrong

## **Drehbuch**

Ken Loach

## **Produktionsassistenten**

Lizzie Gillett

San Davey

## **Schnitt Assistenten**

Andrew Depledge

Justin Badger

## **Original Musik**

Chris Brierley     Alfie Thomas

Johny Brown     Guy Jackson

Luminous Frenzy     Band of Holy Joy

The Playthings

## **Kamera**

Franny Armstrong

Peter Armstrong

Neve Cunningham

Mick Duffield

Helen Steel

## **Tonmischung**

Neil Hipkiss @ Master Tracks

**Postproduktion**

James Bamford @ The Mill

**Grafiken**

David G Hill      Dave Recchia

**Rechtsbeistand**

Robin Lewis      Tamsin Allen  
Stephen Grosz      @ Bindman & Partners

**Tonaufnahmen**

Ian Macpherson      Brian Healy

**Zusätzliche Kamera**

Jeff Baynes  
Shane Bunce  
Tom Harding

## **McLibel**

### **Short synopsis**

Es begann eigentlich alles mit einer Person - mit Helen - die sagte: „ich kann mich nicht entschuldigen.“ Nur einer einzigen Person, die sagte: „ich werde das nicht hinnehmen.“

McLibel handelt von der Wichtigkeit der Redefreiheit, in einer Zeit in der multinationale Firmen mächtiger sind als ganze Länder. Und vom Mut zweier Menschen, die sich ihre Redefreiheit in einem der längsten Gerichtsverfahren der Englischen Geschichte erkämpft haben.

Dieser Film, der in über zehn Jahren von der No-Budget Regisseurin Franny Armstrong gefilmt wurde, erzählt die Geschichte von Helen Steel und Dave Morris, zwei Umweltaktivisten, die von McDonalds wegen der Verbreitung eines Flugblattes angeklagt wurden. Der darauf folgende Prozess war der längste in der englischen Rechtsprechung.

## Long synopsis

London Greenpeace, eine kleine Gruppe von Umweltaktivisten, verbreitete ein Flugblatt mit Anschuldigungen gegen McDonalds. Das Flugblatt besagte im wesentlichen, dass McDonalds

- Werbung für ungesundes Essen mache
- Die Arbeitnehmer ausbeute
- Die Armen beraube
- Der Umwelt schade
- Sich der Grausamkeit gegenüber Tieren schuldig mache

McDonalds empfand diese Anschuldigungen als ungerechtfertigt und engagierte Privatdetektive, die die Gruppentreffen infiltrierten und sämtliche Informationen über die Aktivitäten der Gruppe an McDonalds weiterleiteten. Mit diesen Informationen brachte McDonalds eine Verleumdungsklage gegen diese Aktivisten und jegliche sie unterstützenden Medien ein.

In einem Verleumdungsprozess in England liegt die Last der Beweisführung allein beim Beklagten. Dieses Gesetz hat schon einige Menschen und Organisationen in den Ruin getrieben. Drei der fünf Beklagten Aktivisten und die größten Medienunternehmen des Landes wie z.B. *Channel 4, BBC, The Sun, The Daily Telegraph und The Guardian* wählten aus Angst vor einem Gerichtsverfahren, bei dem alle Kosten auf ihnen lasten lieber den Ausweg der öffentlichen Entschuldigung.

Nur 2 Personen standen zu dem, was sie für richtig hielten: Helen Steel und Dave Morris weigerten sich „sorry“ zu sagen und wurden daraufhin durch das längste Gerichtsverfahren Englands gezerrt – zweieinhalb Jahre lang. In Übereinstimmung mit den Britischen Verleumdungsgesetzen wurde Ihnen Rechtsbeistand verwehrt und sie mussten ihre eigene Verteidigung übernehmen. Hinzu kam, dass Ihnen ein Geschworenengericht versagt blieb und ein einziger Richter das Urteil fällen sollte – Richter Bell.

Helen und David ließen sich nicht unterkriegen. Obwohl sie ihre Jobs aufgeben mussten und ihr gesamtes Privatleben opferten um diese Klage durchzustehen, gaben sie nie klein bei.

„Helen: Da reiche Menschen und Konzerne alle Medien kontrollieren, ist es sehr leicht für sie, unser Weltbild zu beeinflussen - kauf dieses Produkt und du bist glücklicher - und es ist leicht für sie uns davon zu überzeugen, dass es keinen Sinn macht, zurückzuschlagen, dass eigentlich alles OK ist und man alles ihnen überlassen soll.

Helen: Aber wenn dich jemand dazu bringen will, etwas zu tun, das du nicht tun willst, dann musst du dich dagegen zur Wehr setzen und sagen: „Nein, das werde ich nicht tun. Ich werde deinen Einschüchterungen und Schikanen nicht nachgeben.“

Dave: Es ist kein Privatkrieg zwischen mir und Helen und McDonalds. Hier geht es um das Recht der Öffentlichkeit zu wissen, was die mächtigsten Organisationen in der Welt wirklich machen, und das sind die multinationalen Firmen.

Nachdem sich der Prozess jahrelang hinzog, bot McDonalds den beiden eine außergerichtliche Einigung an. Aber zu diesem Zeitpunkt waren die beiden Aktivisten zu tief in die Sache verwickelt. „Wir werden sie nicht so leicht davonkommen lassen“ lautet ein Eintrag in Helens Tagebuch. Die Taktiken von McDonalds bestärkten die beiden nur in ihrem Entschluss, nicht klein beizugeben. „Wenn sie uns ein Angebot gemacht hätten, welches die Redefreiheit schützt und diejenigen entschädigt, die in der Vergangenheit von McDonalds verklagt wurden, hätten wir darüber nachgedacht“ erinnert sich Dave. Aber es gab einen derart tiefen Abgrund zwischen den Wünschen der streitenden Parteien, dass der Fall an das Gericht zurückging.

Der Fall wurde der längste Rechtsstreit in der Britischen Geschichte. Dave und Helen konnten einige Ihrer Anschuldigungen beweisen. Andere Anschuldigungen des Flugblattes wurden als verleumderisch beurteilt und McDonalds wurde ein Schadenersatz in der Höhe von 60.000 Pfund zugesprochen. Im Februar 2005 entschied der europäische Gerichtshof, dass das Verfahren unfair gewesen war und sprach Dave und Helen Schadenersatz zu.

## **Interview Helen und Dave**

**(gemacht von Spanner Films für McSpotlight vom Juli 97)**

**Könnten Sie uns ein wenig darüber erzählen, was Sie vor dieser Gerichtsverhandlung taten?**

**Helen:** Bevor wir die Anklage bekamen, war ich aktives Mitglied von London-Greenpeace und einigen anderen Gruppen. Ich nahm an diversen Kampagnen teil – über Wohnraumbeschaffung, gegen die Kopfsteuer, einige Umweltkampagnen, Tierschutzkampagnen, Gewerkschaftsangelegenheiten – im Grunde ein Kampf für eine bessere Welt. Ich arbeitete auch als Minibus-Fahrerin für diverse Gemeinde Gruppen – Pensionisten, Kinder etc.

**Dave:** Als ich die Anklage erhielt, war ich nicht mehr wirklich aktiv für London Greenpeace tätig. Meine Hauptaktivität war die Kampagne gegen die Kopfsteuer, in die ich fünf Jahre lang stark involviert war. Aber vor Erhalt der Anklage hatte ich auch ziemliche private Probleme. Ich hatte einen kleinen Sohn, und er und seine Mutter hatten einen Unfall. Also war ich nicht in der Verfassung gegen irgendjemanden zu kämpfen, als ich die Klageschrift bekam. Aber natürlich wollte ich etwas tun – ich war rasend vor Wut, dass McDonalds eine Entschuldigung von uns erwartete – nach allem was sie der Welt angetan hatten.

Der einzige Rat, den wir bekamen lautete: "Ihr habt keine Chance. Warum gebt ihr nicht nach, und tut lieber etwas anderes mit eurem Leben, als Jahre am Gericht zu verbringen?"

Es war Helen, die mich überredete, gegen die Anklage zu kämpfen. Sie war fest entschlossen, sich nicht einschüchtern zu lassen und sie hätte es auch alleine geschafft. Aber zwei sind schließlich besser als einer.

**Wie haben Sie sich gefühlt, nachdem Sie beschlossen hatten gegen die Anklage zu kämpfen und sich dieser gewaltigen, fast unbewältigbaren Aufgabe gegenüber sahen?**

**Dave:** Ich glaube nicht, dass wir uns zu diesem Zeitpunkt im klaren waren, was auf uns zukam. Es sah einfach so aus, als würden wir in die nächste Phase kommen, wir

mussten eine Verteidigung auf die Beine stellen und so weiter. Es ging darum alle relevanten Fakten über McDonalds zusammenzutragen und diese den McDonalds Anwälten zu geben. Wenn wir gewusst hätten, dass wir weitere Details, und bessere Details über die Details liefern müssen und dann Zeugenvernehmungen und acht Vorverhandlungs-Termine bei Gericht und Einreichungen an den Europäischen Gerichtshof und all die anderen Sachen über uns ergehen lassen müssen, dann wäre das sehr abschreckend gewesen. So aber bewältigten wir eine Etappe nach der anderen. Es war richtiges Learning by Doing.

### **Hatten Sie überhaupt noch Zeit für Privates?**

**Helen:** Die ersten 3 – 4 Monate des Gerichtsverfahrens hatte ich keine Zeit für irgendetwas anderes. Aber irgendwann kam ich an einen Punkt , wo ich dachte, es ist ein wenig verrückt, dass ich ununterbrochen an McDonalds denke, und ich hatte das Gefühl ich muss ausgehen und Leute treffen. Außerdem begriffen wir zu dem Zeitpunkt, dass das Verfahren nicht in 3 oder 4 Monaten abgeschlossen sein würde. Ich sah ein, dass es einfach nicht realistisch war, in dieser ganzen Zeit keine Leute zu treffen, also bemühte ich mich mehr, meine Freunde zu treffen. Das bedeutete wiederum, dass ich dann weniger Zeit für das Verfahren hatte und nicht alles vorbereiten konnte, was nötig war. Aber ich glaube, selbst wenn ich nie Freunde besucht hätte, wäre ich nicht in der Lage gewesen alles für den Fall vorzubereiten. Es ist wirklich ein Ding der Unmöglichkeit mit allem was für so einen Fall getan werden muss immer auf dem letzten Stand zu sein.

**Dave:** Die letzten drei Jahre haben mich total ausgelaugt. Ich war nicht in der Lage mich auf irgendetwas anderes als auf den Fall zu konzentrieren. Sogar wenn ich kurz etwas anderes mache, wandern meine Gedanken sofort wieder zu McDonalds, McDonalds, McDonalds (lacht). Ich hatte kaum einen Urlaub in den letzten 4 Jahren und hatte keine Möglichkeit all die Dinge zu tun, die ich gern mache.

## Biographie Franny Armstrong

Seit dem zarten Alter von vier Jahren wusste Franny Armstrong, dass sie eines Tages Schlagzeugin in einer Rockband werden würde. Zum Film kam sie über ihren Vater.

Er fragte sie eines Tages, ob sie schon über diesen Prozess in London gehört hätte . „Warum nimmst du dir nicht einfach meine Kamera und machst einen Film darüber?“ Gesagt – getan – und das Ergebnis war McLibel.

### Filmographie:

#### Franny Armstrong

1995-2005: **McLibel**, 85`

Director / Producer / Camera.

2003: **The Damned**, 45`

Director / Camera.

1999-2002: **Drowned Out**, 75`

Director / Producer / Camera.

2002: **Baked Alaska**, 26`

Director / Camera/ Editor.

2000 : **A Racist Force**, 15`

Director / Camera/ Editor.

1999: **Gosney In China**, 60`

Director / Camera / Editor.

1995-1997: **McLibel: Two Worlds Collide**, 52`

Director / Producer.

1995: **SoundBites**

Director / Writer.

1993-1994: **Truth or Dairy**,

Director / Writer.

## **Pressestimmen**

"The sort of film Michael Moore probably thinks he makes." - The Sunday Times

"Absolutely unmissable" - The Guardian

"Shamelessly partisan, if entertaining" - The Times

"More twists than a John Le Carre novel" - Bermuda Sun

"A landmark documentary" - oneworld.net

"Will satisfy both head and heart" - Time Out

## **Daily Express**

Freedom of speech is central to this fascinating documentary on the titanic battle between environmentalists Helen Steel and Dave Morris and McDonald's.

When the duo distributed leaflets alleging that McDonald's meals were unhealthy and their business practices were unethical, the company sued them for libel. McDonald's spent 10 million pounds on the case. Gardener Helen and postman Dave were not even allowed legal aid. Their refusal to bow down eventually resulted in a landmark ruling from the European Court of Human rights.

Using their own record of events and dramatised reconstructions of the trial, McLibel is a heartening illustration that determined individuals can topple giants and change the world.

(Four stars)

## **Sunday Telegraph 19.2.06**

Morgan Spurlock's Super Size Me (2004) had the surprising impact of making me want to find the nearest Big Mac - they looked rather good on screen. McLibel luckily had no such effect. This documentary follows two British campaigners who represented themselves in court against McDonald's after being libelled for highlighting the companies unethical politics. Some ugly truths are exposed.